

EDSA-Statement zum Schutz und zur Sicherheit von Menschen mit Down-Syndrom in der Ukraine

Offener Brief an die Verantwortlichen der europäischen Institutionen, die europäischen, russischen und ukrainischen Staatschefs und die NATO

26. Februar 2022

Die European Down Syndrome Association (EDSA) fordert alle Parteien auf, den Schutz und die Sicherheit von Menschen mit Down-Syndrom und anderen Behinderungen in der Ukraine zu gewährleisten, indem sie Folgendes beachten:

- Ihre Verpflichtungen gemäß dem UN-Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, insbesondere Artikel 11 über Risikosituationen und humanitäre Notlagen
- Die Resolution 2475 (2019) des UN-Sicherheitsrats über den Schutz von Menschen mit Behinderungen in Konflikten
- Dem humanitären Völkerrecht und den humanitären Grundsätzen

In jeder Krisen- oder Konfliktsituation sind Menschen mit Down-Syndrom und anderen Behinderungen einem unverhältnismäßig hohen Risiko ausgesetzt, verlassen zu werden, Gewalt zu erleiden, zu sterben und keinen Zugang zu Sicherheit, Hilfe und Unterstützung zu haben. Frauen mit Behinderungen sind einem erhöhten Risiko sexueller Gewalt ausgesetzt, und Kinder mit Behinderungen sind stärker von Missbrauch und Vernachlässigung bedroht. Wichtige Informationen über Sicherheit und Evakuierung sind oft nicht zugänglich, und auch die Evakuierungszentren selbst sind selten zugänglich, was bedeutet, dass Menschen mit Down-Syndrom und anderen Behinderungen allzu oft zurückgelassen werden.

In der Ukraine sind 2,7 Millionen Menschen mit Behinderungen registriert. Unsere Kontakte im Land haben bestätigt, dass die Situation für Menschen mit Behinderungen entsetzlich ist. So sind beispielsweise die Notunterkünfte in Kiew nicht zugänglich, so dass Menschen mit Behinderungen gezwungen sind, zu Hause zu bleiben, da sie nicht wissen, wohin sie gehen können, um in Sicherheit zu sein.

Menschen mit Down-Syndrom und anderen Behinderungen, die in Einrichtungen leben, sind bereits von ihren Gemeinschaften abgeschnitten und laufen Gefahr, verlassen und vergessen zu werden.

Wir fordern die politische Führung und alle humanitären Akteure, die mit dieser Krise zu tun haben, auf, dafür zu sorgen, dass Menschen mit Down-Syndrom und anderen Behinderungen:

- uneingeschränkten Zugang zu jeglicher humanitärer Hilfe haben
- vor Gewalt, Missbrauch und schlechter Behandlung geschützt werden
- Zugang zu Informationen über Sicherheits- und Hilfsprotokolle, Evakuierungsverfahren und Unterstützung erhalten
- uneingeschränkten Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen wie Wasser und sanitäre Einrichtungen, soziale Unterstützung, Bildung, Gesundheitsfürsorge, Transport und Information haben
- berücksichtigt und nicht im Stich gelassen werden: Es ist auch wichtig, dass Maßnahmen ergriffen werden, die Menschen, die in Heimen oder Waisenhäusern leben, vollständig einbeziehen; Verlagerungs- und Evakuierungsmaßnahmen sollten nicht dazu führen, dass mehr Menschen mit Behinderungen in solchen Einrichtungen leben müssen.
- über ihre Vertretungsorganisationen sinnvoll in alle humanitären Maßnahmen einbezogen werden

Neben Menschen mit Down-Syndrom muss den am stärksten gefährdeten Personen besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden, darunter Frauen, Kinder, blinde und taubblinde Personen, Menschen mit psychosozialen und geistigen Behinderungen sowie Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf.

Heute erleben wir einen Konflikt in vollem Umfang auf europäischem Boden. Angesichts der Eskalation der Lage in der Ukraine erinnert die Europäische Down-Syndrom-Vereinigung (EDSA) die Staaten eindringlich an ihre Verantwortung, den Schutz und die Sicherheit aller zu gewährleisten.

Die EDSA beobachtet die Situation weiterhin und bleibt mit ihren Mitgliedern in den betroffenen Regionen in Kontakt.

For more information please contact: info@edsa.eu

M. Sc. Dinka Vukovic

EDSA President

edsa.eu@gmail.com

www.edsa.eu

<https://www.facebook.com/edsachannel>

Mobile +385 91 153 9698